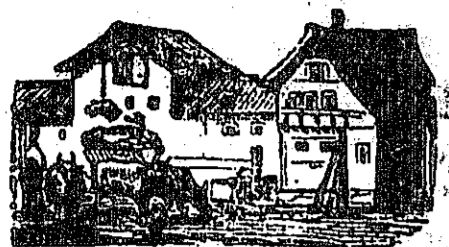


Steinenberg und Steinbrück Hofguts-Verkauf.



Johann Georg Munn, Kronenwirth in Steinenberg bringt sein auf Steinbrucker Mar-

lung gelegenes Hofgut am Samstag den 24. November d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause aus freier Hand zum öffentlichen Ausschreibe.

Das Hofgut besteht in: einem zweistöckigen Wohnhaus, welches namentlich enthält: 2 Wohnstuben, 3 Stuben- und 2 Büchsenkammern, 2 Küchen und 3 Keller; einer Scheuer, Laubhütte Backöfen und Hofraum;

1 Morgen Gärten und Ländern, 8 1/2 " Acker, 8 1/2 " Wiesen.

Die Gebäulichkeiten, vor noch nicht sehr langer Zeit neu und sehr solid erbaut, sind im besten baulichen Zustande und zum Betrieb der Landwirthschaft und Viehzucht eingerichtet, sowie sämtliche Güter sehr ertragsfähig, wie auch der unter letzterem begriffene Feinsteinbruch eine beständige und gute Einnahmequelle bildet. Der Absatz der Felderzeugnisse ist sehr bequem, da der Ort Steinbrück an der von Schorndorf nach Weitzheim führenden Staatsstraße und nur 1 1/2 Stunden von der Eisenbahnstation Schorndorf und 1 1/4 Stunden von der Stadt Weitzheim entfernt liegt.

Mit diesem Gute kann auch nach Verlieben die vollständig vorhandene Baumanns-Fabrik mit Vieh erworben werden.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen, und ertheilt der Unterzeichnete über die vortheilhaften Kaufbedingungen u. s. w. nähere Auskunft. Den 8. November 1866.

Schultheiß Hartmann.

Es hat Jemand ein stark einspanniges und leicht zweispänniges Wägelchen in gutem Zustand mit Achsen zu verkaufen. Zu erfragen bei

der Redaktion.

1/2 Mrg. 6,2 Akr. Acker im untern Roth hat im Auftrage zu verkaufen Bühler, Seifensieder.

Nächsten Sonntag haben Back- & Tag Krieg. Entenmann. Sonntag. C. Junginger & Sonne.

Verschiedenes.

Ein Kabeltelegramm aus New-York vom 1. Nov. bringt wiederholt die Nachricht, daß in Baltimore ein Aufstand dem Ausbruche nahe sei. (Fr. J.)

Von der polnischen Grenze, 1. Nov. Die russischen Offiziere im Königreich Polen sprechen sich ganz unverholen darüber aus, daß es, bei dem provocirenden Verfahren der jetzigen Verwaltung in Galizien zu ernstlichen Zerwürfnissen mit der österreichischen Regierung kommen werde; ja hin und wieder wird sogar das Wort „Krieg“ genannt. Russland kann freilich, wenn es wegen des Besitzes von von Polen es nicht abermals auf einen blutigen Kampf ankommen lassen will, bei den letzten Bewegungen in Galizien keinen müßigen Zuschauer abgeben, da in Folge der ununterbrochenen Aufgehörungen von dort, die Zuversicht zu der bevorstehenden Wiederherstellung Polens im Königreich täglich mehr Boden gewinnt und leicht zu Konflikten führen kann. Von der Besetzung im Lande gehen immer mehr Truppen nach dem Süden ab, so am 25. Okt. wieder 200 Mann aus der Gegend von Warschau, so daß die Zahl der dort concentrirten Truppen bereits auf 23,000 Mann angewachsen ist. (Frankl. Anz.)

Nach den letzten Berichten aus Indien, Bombay, 4. Okt., muß das Elend in der Provinz Drissa ein grenzenloses sein, so daß an dessen Ausmalung jede Phantasie erlahmt. Mehr als die Hälfte der Bewohner ist buchstäblich verhungert. Zugleich hatte sich die Noth, wenn auch in milderer Form, südwärts ausgebreitet, so daß in der Stadt Madras Getreide-Münzen vorliefen, welche nur durch Herbeiziehung der bewaffneten Gewalt gedämpft werden konnten, nachdem die Ruheförderer 130 Häuser und Kaufäden geplündert, und einen Schaden von etwa 25,000 Rupien angerichtet hatten. Doch scheint die Wiederherstellung der Ruhe ohne Blutvergießen gelungen zu sein. (N. J.)

(Abnormität.) Revierförster Mäule von Illingen hat im Revier Jüttlingen einen 26 Pfund schweren Hasen mit 3 Ohren und 2 Hörnern, ähnlich denen eines Geißbodes, vor einigen Tagen geschossen. Diese merkwürdige Naturerkenntnis soll das Stuttgarter Naturalienkabinet zieren. (Schw. B.)

Kampf mit einem Panther. In Mühlhausen im Elsaß ereignete sich ein Unfall in der Menagerie. Ein fremder Thierbändiger wollte seine Kunst, nachdem er sie am Wolfe und an der Hyäne gezeigt hatte, auch an dem Panther ausüben. Das Thier machte einige Uebungen, nahm jedoch eine unvorsichtige Berührung mit der Peitsche so übel,

daß es den Mann bei der Gurgel packte. Dieser war zwar entschlossen und drückte den Panther mit beiden Armen an sich, so daß das Thier losließ. Beide fielen jedoch bei dieser Gelegenheit zu Boden und der Panther, schneller wie sein Bändiger, packte diesen jetzt im Gesicht. Die Wärter kamen mit Eisenstangen herbei, um das wüthende Thier von seiner Beute abzubringen, allein vergebens. Erst, nachdem ihm mehrere Eimer kalten Wassers über den Kopf gegossen waren, fühlte der Panther sich veranlaßt, das schwer verwundete Opfer loszulassen. Die ganze Scene trug sich im Halbdunkel vor einem nur aus 6 Personen bestehenden Publikum zu.

G. Steiger, Buchbinder.

Zu vermietthen.

Ein freundliches Logis für eine stille Familie hat sogleich zu vermietthen Becker Speidels Wittwe.

2 freundliche Zimmer, möblirt sind vermietthen im Hause N^o 61.

Eine Wohnung mit allen Erfordernissen hat zu vermietthen sogleich oder 15 Lichtmess Stadtbaumeister Schemp.

Schorndorf.

Wichtig für Pfleger, Auswanderer u. s. w.

Wechsel nach Amerika in jeder beliebigen Summe, nur in Gold zahlbar, wie Auszahlungen von Pflegschafts- und sonstigen Geldern gegen beizubringende Quittungen, besorgt durch die Herren Schulz und Kutzgaber in New-York auf's Billigste

Carl Veil.

Aufklärung des Rathfels in Nr. 87.

Zeit.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 6. November 1866.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	100	fl. 8 —
Weizen	—	fl. — —
Berke	—	fl. — —

Frankfurter Cours

vom 7. November 1866.

Pistolen 9 fl. 41—43 fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 46—48 fr.
Dufaten 5 fl. 32—34 fr.
20 Freckstücke 9 fl. 24—25 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 46—50 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 42—44 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mauer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 90.

Dienstag den 13. November

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihrer Unterpfänder nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern faßt die gesellige fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Alle bessere Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Sachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß sie nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Zeit des Ausschlags-Bescheids.	Bemerkungen.
A. Oberamts-Gericht Schorndorf.	27. Okt. 1866.	Rathhaus zu Schorndorf.	Carl Aldinger, Gärtner von Schorndorf, dormalen in Hohenstein, D.-A. Besigheim.	Montag den 3. Dezbr. 1866.	am Schlusse der Vormitt. 9 Uhr.	

Berichtigung

nach dem Gesetze vom 29. August 1849. Die „öffentliche Bekanntmachung“ des Weingärtners Christian Seywitz von Beutelsbach in N^o 89 dieses Blatts, veranlaßt die unterzeichnete Stelle zu folgender Erklärung:

1) es ist nicht wahr, daß Christian Seywitz nach einer auf allerhöchsten Befehl angeordneten neuen Untersuchung sein Eigenthum erhalten hat, denn bekanntlich wird Allerhöchsten Orts in den Gang der Rechts-Pflege nicht eingegriffen.

2) Es ist unwar, daß ihm sein Gegner das Mit-Eigenthum der Scheuer (kleine Dreisch-Tenne) nehmen wollte, denn es hatte derselbe keine andere Absicht, als sein ausgebehuteres Benützung-Recht gegen Uebergriffe des Miteigenthümers zu schützen, deren Erreichung ihm vollkommen gelungen ist. Eben darum ist es

3) ungenau, daß er, Christian Seywitz, schließlich den Prozeß gewonnen hat, denn das Miteigenthum an der Scheuer (Dreisch-Tenne) vor dessen Anerkennung er sich so große Strafe versprochen hatte, hat ihm sein Gegner bei der ersten mündlichen Verhandlung im 3. resp. 5. Prozesse auf Zuspruch des Instruktions-Richters, darüber verständigt, daß ein diesfälliges Anerkennniß, in der Hauptsache lediglich nichts andere, zugestanden, und das beschränkte Benützung-Recht, wie es dem Christian Seywitz nach „gewonnenem Prozeß“ nunmehr zusteht, war ihm eigentlich nie streitig gemacht worden, und hat bloß eine allerdings wünschenswerthe Regulirung erhalten.

4) Das Streiten endlich, (nicht der Streit) das in je zwei Prozesse erster und zweiter Instanz zerfällt, (in welchen Christian Seywitz stets die Erkenntnisse gegen sich hatte) und das schließlich noch einen dritten, beziehungsweise 5. Prozeß gebar, über deren lange Dauer er sich ausläßt, erklärt sich, worüber kein Rechtskundiger im Zweifel sein wird, aus der Art der Prozeßführung durch denjenigen selbst, welcher seine Unzufriedenheit jetzt darüber zu erkennen gibt, denn wenn 5 Prozesse mit ihren Fristen und Fatal-Terminen und wenn, was sich von selbst versteht, nicht einer dem Andern auf dem Fuße folgte, den von dem Christian Seywitz angeführten Zeitraum in Anspruch nahm, so wird man sich hierüber weniger zu verwundern haben, als darüber: daß ein Weingärtner in solchen Dingen sich ein Urtheil zutraut.

5) Bezüglich der „Schmiede“ deren er in seiner „öffentlichen Bekanntmachung“ am Schlusse noch gedenkt, wird sich Christian Seywitz noch näher zu erklären haben, wenn er sich den Vorwurf unehrlicher Verunglimpfung nicht aufaden will,

und wenn anders sein Streben dahin gerichtet ist, daß auch hierin jedem sein Recht möge angethan werden können. Im Uebrigen möchte ihm aber dabei anzurathen sein, den letzten Abtäg des Art. 292 des Strafgesetzbuches vor Augen zu haben.

Schorndorf den 10. November 1866. R. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Privat-Anzeigen.

 Morgen, Mittwoch, Abend 7 Uhr erste Feuerwehr-Versammlung dieses Winters im Schwann. Zahlreiche Betheiligung der Mitglieder sehr erwünscht.

A. B.

D.-G. Hüter.

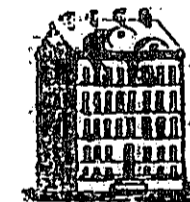
Gottlieb Busch hat Einkorn zum Säen zu verkaufen.

Einen guten starken 5 Jmi haltenden Brennhasen hat zu verkaufen Matthäus Beil, Rothgerber.




Bis Mittwoch den 14. ds. Monats sind schöne halbenenglische Milchschweine zu haben bei Müller Hahn.

Wohnhaus-Verkauf.

 Sein in der Nähe der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, großer Stallung, Keller, großen Vahrn, Stuben, zwei Nebenzimmer, Küche, Speisekammer, zwei große Bühnen und noch sonstige Räumlichkeiten verkauft unter günstigen Bedingungen Zimmermeister Christoph Jung.

Schorndorf.

 Es ist mir am Sonntag ein schwarzer Fenschhund mit gelber Brust und gelben Füßen zugekauft. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 8 Tagen abholen bei Wieland, Corsettwieber.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis für eine kleine Familie hat sogleich zu vermieten Bäcker Speidel's Wittwe.

Schorndorf.

Korsett-Weber-Gesuch.

15 Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Korsetten-Geschäft der Herrn D. Rosenthal & Cie.

Georg Hüttelmaier, Fabrikmeister.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mobiliar-Versicherungen aller Art für diese im Jahr 1812 gegründete, somit älteste und anerkannt solide Anstalt Deutschlands nimmt zu festen und billigen Prämien jederzeit entgegen und ist zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen gerne erköstigt. Beutelsbach im November 1866.

Der konzessionirte Agent: Kupferschmied Schmid.

Morgen 39,4 Ruthen Weinberg im Gönchen, sowie 7 Vorfenster hat im Auftrag zu verkaufen Oberamtspleger Fuchs.

Ober-Urbach.

 Familien-Verhältnisse wegen sehe ich mich veranlaßt, mein Anwesen bestehend in der Hälfte an einer Rodigten Behausung sammt Scheuer, Keller und Hofraum und 3 Morgen Güter dabei zu verkaufen. Der Kauf kann gegen baar oder auf Zieler gemacht werden. Job. Georg Marx, Schuhm.

Beutelsbach.

2 gut erhaltene Branntweingeschirre, 38 und 52 Maas haltend, hat billig zu verkaufen. Chr. Schmid, Kupferschmied.

Stollwerd'sche Brust-Bonbons in bekannter Güte und Vorzüglichkeit, bringen in empfehlende Erinnerung: in Schorndorf bei Johannes Beil; in Winterbach bei J. F. Blinzig; in Geradstetten bei C. Palmer; in Rudersberg & Weizheim bei Apotheker Bilsinger.

Verschiedenes.

München, 7. Nov. Das neueste Heft der „Münd. Historisch-Politischen Blätter“ bespricht sehr offen die muthmaßliche Zukunftspolitisch-österreichische Allianz und ihre letzten Ziele: „Es ist wahr, wie Lavalette sagt: „Österreich mußte seiner italienischen und ger-

manischen Sorge entzogen seyn, ehe Frankreich auf seine Allianz reflektiren konnte.“ Es ist aber eben so wahr, daß eine solche Allianz nur dann wirklich werden kann, wenn Frankreich willens ist, den österreichischen Bundesgenossen von Neuem mit deutschen Sorgen auszustatten. Freilich in ganz anderer Weise als vorher. In seinem berühmten Briefe vom 11. Juni hat der Imperator sich für die Nothwendigkeit „einer großen Stellung Oesterreichs in Deutschland“ ausgesprochen; er dachte damals an ein dreigetheiltes Deutschland auf der Basis des alten Bundes. Damit ist es jetzt für immer vorbei. Es ist keine Gestaltung der deutschen Nation mehr möglich, die dem alten Bunde oder gar dem alten Reiche ähnlich läßt. Sehr möglich aber ist die eigentliche Mainlinie, d. i. die Theilung des vormaligen Bundesgebietes unter die zwei Großmächte. Sei es diesseits des Main, wenn die Süddeutschen auf der Seite des besiegten Preussens stehen, sei es in Schleien, wenn dieselben den norddeutschen Bund mit bekriegen helfen: immerhin wird die Vergroßerung Oesterreichs mit deutschen Ländern die unbedingte Voraussetzung einer französisch-österreichischen Allianz seyn. Daß diese traurigste aller Eventualitäten im Schooße der deutschen Zukunft bereits empfangen ist, liegt so klar vor Augen, daß selbst der preussische Siegesjubel die Stimme schwerer Besorgnisse nicht zu überschreien vermochte. Wir wollen die Symptome bitterer und steigender Reiztheit nicht aufzählen, die das Verhältnis Oesterreichs zu Preußen seit dem Friedensschluß charakterisirt. Diese Verbitterung hält keinen Vergleich aus gegen Frankreich nach dem unglücklichen Kriege von 1859, und sie ist um so bedrohlicher, da sie viel weniger in persönlichen Gefühlen der Kränkung wurzelt, als in der Natur der Dinge und in dem bestimmten Bewußtsein, daß mit einem solchen Preußen kein Friede, kaum ein Waffenstillstand möglich sey. (Schw. B.)

Athen, 1. Nov. Nach offiziellen Mittheilungen erwies sich der Sieg der Türken als ganz bedeutungslos. 1000 Infurgenten von 15,000 Türken angegriffen, haben sich nach heldenmüthiger Gegenwehr nach Sphakia zurückgezogen. (Wand.)

Von der polnischen Grenze, 1. Nov. schreibt man der „D. A. Z.“: Im Königreich Polen nehmen die Dinge gegenwärtig eine sehr ernste Gestalt an, und es scheint fast, daß die russische Regierung sich auf einen Waffenkampf vorbereite. Es kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden, daß das Verfahren der obersten Beamten in Galizien höchst provocirend ist und daß bei der Entzündlichkeit des polnischen Nationalgeistes ein neuer Volks-erhebungsversuch zu besorgen steht, wenn die Regierung nicht den Agitationen, die von Galizien ausgehen und einen großen Theil der polnischen Bevölkerung bereits electrifirt haben, energisch entgegentritt. Die Aufstrebereien nehmen kein Ende und überall hört man Combinationen zu Tage treten, deren Ziel die Wiederherstellung Polens ist.

Berichten aus Matamoros vom 19. ult. zufolge war bei Saltillo eine ernste Schlacht geschlagen worden, in welcher die Liberalen den Kürzeren zogen. Die Kaiserlichen wurden in Monterey erwartet. (Krlr. 3.)

Paris, 8. Nov. Nach dem Tode des Kaisers von Japan ist fünf der höchsten Würdenträger aus seiner Umgebung die Erlaubniß ertheilt worden, sich zu seinem Gedächtnisse kreuzweise den Bauch aufzuschneiden, was den auch zu Osaka geschehen sein soll. Der Konsular-Bericht fügt hinzu, daß sich 10 Bewerber zu dieser Ehre gedrängt hätten. (K. 3.)

Der Glücksschmied.

Ein Märchen von Viktor v. Strauß. (Fortsetzung.)

Der junge Gesell lag lange Zeit auf dem Rasen und schlief; als er aber endlich mitten am Tage aufwachte und sich aufrichtete, sah er zu seiner Freude jenseit der grünen Wiese ein großes reiches Schloß von lauter weißem Marmelstein stehen, das hatte viele hohe Thürme und Dächer und glühende Fenster, und unten durch den einen Thurm sahete ein offenes Thor hinein. Da ging er über die Wiese zu dem Schloß und trat in das Thor und kam in einen großen hellen Hof, der war mit lauter Marmelstein gepflastert und in der Mitte war ein schöner Springbrunnen, der fiel in ein weites Wasserbecken herunter. Weil der junge Schmied nun durstig war, so ging er zuerst zu dem Wasser und that daraus einen tiefen Trunk. Dann wusch er sich damit Hände und Gesicht, die ihm von den Dornen im Walde ganz zerissen und mit Blut beronnen waren. Wie er sich aber wusch, so schlossen sich gleich alle Wunden und Risse zu und die Schmerzen hörten auf und er wurde ganz heil und munter. Das verwunderte ihn. Aber nun war er auch hungrig und dachte daher, daß nach einem Menschen umzusehen, der ihm zu essen geben könnte, ging daher in ein großes schönes Thor

und zu dem Schlosse hinein. Auf dem weißen Vorplage rief er ganz laut: Guten Tag! aber es hallte nur in den langen Gängen nach und niemand antwortete ihm. Da öffnete er ein Paar Thüren und sah in die Stuben und fand auch da keinen Menschen. Alles war schön, voller Hausgeräth, ordentlich und reinlich, aber keiner zu erblicken, der da gewohnt hätte. Da schüttelte er den Kopf und es kam ihm sehr unverständlich vor, daß die Leute alle so stillen ausgegangen sein und die Thüren offen gelassen haben. Vielleicht aber sind sie oben im Schlosse, dachte er, ging wieder nach dem Vorplage zurück und stieg dort die hohe Treppe hinauf. Ganz dreist trat er in die prächtigen Zimmer und Säle und wunderte sich über die herrlichen Geräthe und Zierrathen, die er da erblickte, ging aus einem Gemach in das andere, aber auch da fand er nirgends einen Menschen. Da hätte er nun all die Herrlichkeiten gern in Frieden gesehen, aber sein zunehmender Hunger ließ ihm keine Ruhe und doch sah er nirgends etwas, das ihn hätte stillen können. Darüber wurde ihm bange, und er dachte, wie schrecklich es wäre, wenn er entweder in all der Pracht vor Hunger umkommen, oder in den Wald zurückgehen und den hungrigen Wölfen in den Rücken fallen sollte. Unter solchen Gedanken machte er eben eine kleine schönverzehrte Thür auf und sah, daß sie in die Schloßkapelle führte, in welcher sich ein Altar befand, auf dem stand ein Kreuz und vor dem Kreuze ein goldener Becher und eine goldene Schüssel. Da dachte er: Ei, wenn ich zu Gott bete, der wird mich ja nicht umkommen lassen! ging daher hinein, kniete vor dem Altare und betete ein Vater unser. Und wie er recht von Herzen bat: Unser tägliches Brod gib uns heute! da stieß auf einmal aus der Seitewunde des Christusbildes am Kreuze ein heller Strahl schönen goldenen Weines in den untenstehenden Kelch, und zur andern Seite aus seiner rechten Hand fiel es wie schönes weißes Brod auf die goldene Schüssel. Da wurde der junge Schmied ganz froh, schaute einen großen getrosten Muth, betete sein Vater Unser mit vieler Andacht aus, aß und trank und dankte Gott für seine wunderbare Gabe. Dann aber ging er weiter, das Schloß zu besuchen.

Als er nun fast alle Gemächer durchwandert hatte, kam er endlich in eine ganz prächtige Kammer, in deren Mitte ein großes Himmelzelt stand, das hatte blaue seidene Vorhänge und war von edler Gold, Sammet und Seide. Auf dem Bette lag ein wunderschöner Mädchenkopf mit langem gelben Haar, großen lebendigen blauen Augen und rosenrothen Wangen und Lippen, aber ohne Leib und ohne Glieder. Das dachte dem jungen Schmied sehr verwunderlich und er betrachtete den Kopf

lange, bis dieser endlich die Lippen aufthat und anfing zu reden: „Sei willkommen, junger Gesell! Du bist mir ein gutes Zeichen und kannst hier große Dinge thun, wenn Du fromm, muthig und treu bist.“ Da antwortete der Gesell: „Fromm, muthig und treu sein gibt Gott. Aber sage mir, was ich thun kann.“ Und der Kopf sagte: „Setze Dich dort in den Sessel, so will ich Dir meine Geschichte erzählen.“ Da setzte sich der junge Schmied vor das Bett und der Kopf hub an zu erzählen:

„Es war einmal ein König, dem war seine Königin gestorben und hatte ihn nur eine einzige Tochter hinterlassen und das war ich. Der König war gut und mild, feierte allem Unrecht und hatte auch gute Unterthanen, aber sie waren alle noch Heidenleute. Da kam eines Tages ein frommer Mann in das Land, der lehrte den König und seine Unterthanen den rechten Christenglauben und wie sie sollten selig werden, richtete auch eine Kapelle im Schlosse ein, und da sich der König und seine Unterthanen wußten taufen lassen, bauete er den schönen Springbrunnen im Schloßhofe und weihete das Wasser in denselben, um sie alle darin zu taufen, und ich sollte zuerst getauft werden. Wie nun aber der fromme Christenmann eben dabei war, mich zu taufen, und das erste Wasser über mich gegossen und die ersten heiligen Worte waren gesprochen, da wurden wir gekört und unterbrochen, und das hing so zusammen. Im Norden von meines Vaters Lande wohnte ein anderer Heidenkönig, der war ein Riese und ein großer Zauberer, und dem hatte mich mein Vater, als er noch am Heidenwesen hing, zur Ehe versprochen. Als aber mein Vater beschloffen hatte, sich mit alle seinem Volk taufen zu lassen, schickte er hin und ließ den König sagen, er könne mich nun nimmermehr zur Ehe bekommen, wenn er sich nicht auch wolle taufen lassen. Da ergrimmte der heidnische Zauberer und ließ alle sein Volk auffigen und kam in voller Wuth in meines Vaters Schloß getreten, eben als wir bei meiner Taufe waren. Er sprengte mit gezogenem Schwert in den Schloßhof, schlug mit einem Streiche den frommen Zauberer tod darnieder und sprach dann einen schrecklichen Zauberspruch aus, wodurch alle lebendigen Menschen, die sich in meines Vaters Lande befanden, in wilde Thiere verwandelt würden. Und so geschah es. Weil er aber in der Eile vergessen hatte, daß er sich selber mit seinem Volk in meines Vaters Lande befand, so wurden auch er und alle die Seintigen zugleich in lauter wilde Wölfe und reißende Raubthiere verwandelt. Ich war in dessen ehe er den Zauberspruch hatte vollendet, hierher in meine Kammer geflüchtet und hatte mich voll Angst auf das Bett

gebunden. Die sagte nicht der Jäger an, aber wenn man seinen Kopf schon das erste Tauchwasser gesprungen war, hatte er nicht...

Hierauf erzählte der junge Schmied alles was er von sich wusste, wie es ihm zu Hause so uneben ergangen sei, wie der Vater ihm mit seinen Brüdern in die Fremde geschickte...

ein Ständchen aufnahmen. Du erträgst mir, was Du auf der Jagd begegnest, und ich lehre Dich alles! Ollies! Und so sollst Du jeden Tag thun. So sprach der schöne Kopf, und der junge...

Und als er die hohe weiße Treppe herabstieg, kamen sie so dicht hinter ihn und ihre Lachen...

Frankfurter Cours vom 9. November 1866. Bistolen 9 fl. 41-43 fr. Preis: Friedrichsd. 9 fl. 57-58 fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 46-48 fr. Dukaten 5 fl. 32-34 fr. 20 Friedrichs 9 fl. 24-25 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 46-50 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 42-44 fr.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Gemeinderath Fischer. Bös, Schuhmacher.

Ein ordentliches eheliches Mädchen, welches in den Haushaltungs-Geschäften erfahren ist, findet sogleich eine Stelle bei G. Sigel, Hutmacher.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Wader.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amstblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 91.

Samstag den 17. November

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Au die Schultheißenämter.

Durch den Ämter-Versammlungs-Ausschuss vom 23. Juli dieses Jahres wurde der Termin der Ämter-Vergleichung unter Abänderung des bisherigen Termins 1. Mai...

Schorndorf. In der Ämter-Versammlung vom 23. Juli d. J. wurden zur Vergleichung der für die Ämtervergleichung sich eignenden Kosten auf den Zeitraum vom 1. Mai 1866 bis 1. Juli 1867 folgende Tage festgesetzt:

I. Vorspann-Tage: 1) für 1 Wagen und 1 Reittier 1 fl. 30 fr. 2) für 1 Reittier, welches von dem Vorspannreitenden nicht selbst gestiegen wird...

II. Postritte: für 1 Pferd und 1 Mann nach Lorch, Winnenden, Wehheim, Waiblingen, Göttingen, Osnönd, Gammstadt, Bannang, Ehlingen und Altheim...

III. Fuhrgeld-Abgaben: für 1 Scheffel Haber 8 fl. für 1 Centner Hen 2 fl.

IV. Quartiertagen: 1 Soldat oder Unteroffizier 40 fr.

Die Schultheißenämter haben bei Fertigung der Ämtervergleichungs-Consignationen vorstehende Tage zu Grund zu legen. Den 13. November 1866.

Schorndorf. Jobs. Felger, Hirschwirth in Winterbach, ist heute als Bezirksagent der Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin bestätigt worden. Den 15. November 1866.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung wird der dem Knopfmacher Diebel von hier gehörige Weinberg im Dittlingenberg, Parc. 1318, 1/2 Mrg. 20, 7 Rth. im Neß halter, neben Dr. Gaupp und Gottfried Engelfried...

Von Seiten der Stadtpflege wird nächsten Montag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die städtische Waschküche beim mittlern Thor...

Schorndorf. Diejenigen, welche auf Martini 1866 Frucht-, Wein- und Heuzehnten zu bezahlen haben, werden hiemit ernstlich erinnert...

Ballmannsweiler. Gläubiger-Aufruf.

Auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Jakob Kiesel, gewesenen Bauern und Gemeinderaths hier, werden diejenigen, welche Ansprüche an seine Verlassenschaft, namentlich auch aus eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten...

Strumpfelbach. Oberamts Waiblingen. Gebäude-Verkauf auf den Abbruch. Das zum großen Theil aus eichen

Königl. Oberamt. 3 a 10.